

Sinfonieorchester gibt seine Visitenkarte ab

SAP-Musiker mit Benefizkonzert für die Volksschauspiele erstmals auf der Freilichtbühne

Von unserer Mitarbeiterin Martina Holbein



Mit viel Herzblut: Nicht nur der opulente Klang des Orchesters, temperamentvoll von Frederik Diehl geleitet, fesselt. Auch die technische Souveränität, mit der die Musiker ihre Parts meisterten, überzeugt. Foto: Martina Holbein

Ötigheim. Die einen haben einen neuen Lieblingspielort, die anderen einen neuen Publikumsfavoriten: Zum ersten Mal in seinem 25-jährigen Bestehen spielte das SAP-Orchester ein Konzert auf der Freilichtbühne Ötigheim. Und nicht irgendein Konzert, es war ein Benefizkonzert zugunsten der Volksschauspiele Ötigheim. „Charity ist unsere Aufgabe in der großen SAP-Unternehmensfamilie“,

so Geschäftsführer Christian Stumpf, der mitten in der Corona-Pandemie Kontakt zu Ötigheims Bürgermeister Frank Kiefer aufgenommen und die Location besichtigt hatte.

Mit dem Crossover-Konzert „Very British“ gab das SAP-Sinfonieorchester jetzt seine Visitenkarte ab – über Konzerte in den nächsten Jahren wurde bereits nachgedacht. Nach Brexit und anderen Negativ-Schlagzeilen von der Insel wollte Dirigent Frederik Diehl positive Signale von der Insel senden und diese gibt es ja in der Musik zuhauf. Angefangen mit den Soundtracks des smartesten Geheimagenten aller Zeiten „Mein Name ist Bond, James Bond“. Eine James-Bond-Suite eröffnete musikalisch den Abend, zusammengesetzt aus der Erkennungsmelodie des Soundtracks und den Titelmelodien der neuesten Filme wie „Live And Die“ oder „Skyfall“, im Original von niemand geringerem gesungen als Paul McCartney und Adele, beide „very british“.

Michael Strecker, Konzertmeister und Arrangeur in Personalunion, überraschte immer wieder, wie kreativ er die Klangfarben eines Sinfonieorchesters, das um ein stets präsenten Schlagwerk und Percussion erweitert war, einzusetzen wusste. Das „Wow“ nach den ersten Takten wurde im Verlauf des Konzerts zur Routine. Doch nicht nur der opulente Klang des Orchesters, temperamentvoll von Frederik Diehl geleitet, fesselte, auch die technische Souveränität, mit der die semiprofessionellen Musiker ihre Parts meisterten, überzeugte. Flinke Rhythmuswechsel, rockige Akkorde wurden mit so viel Herzblut gespielt, dass sich das Publikum auf den nicht ganz ausverkauften Rängen mühelos mitnehmen ließ –

bei „Viva la vida“ von der Band Coldplay, gesungen von Sascha Kleinophorst oder einem Duett aus dem Musical „Phantom der Oper“, in dem Sängerin Kerstin Bauer ihre Opernqualitäten unter Beweis stellte. Sie waren das Salz in der Suppe, Kerstin Bauer, die mit ihrem Volumen mühelos von Lisa Stansfield über Adele bis hin zu Lady Gaga alles interpretieren kann und das mit einer Wucht und einem Temperament, die unter die Haut gehen.

Ihr zur Seite und mit ihr im Duett Sascha Kleinophorst. Ob in Ed Sheerans „Perfect Duet“ oder in „Don´t Let The Sun Go Down On Me“ von Elton John, die beiden powerten mit umwerfender Bühnenpräsenz. Unterstützt wurden die beiden Vokalsolisten von den Background-Sängern „Scream Factory“, die einen guten Teil zu dem stimmigen und volumenreichen Sound beitrugen. Zwei Titel seien besonders erwähnt, die einfach hinreißend waren: Kerstin Bauers elektrisierende Interpretation von Adeles „Babooshka“ und Sascha Kleinophorsts Version von John Miles „Music“, die den ganzen Abend atmosphärisch zusammenfasste und mit der sich das SAP-Sinfonieorchester für dieses Jahr verabschiedete.